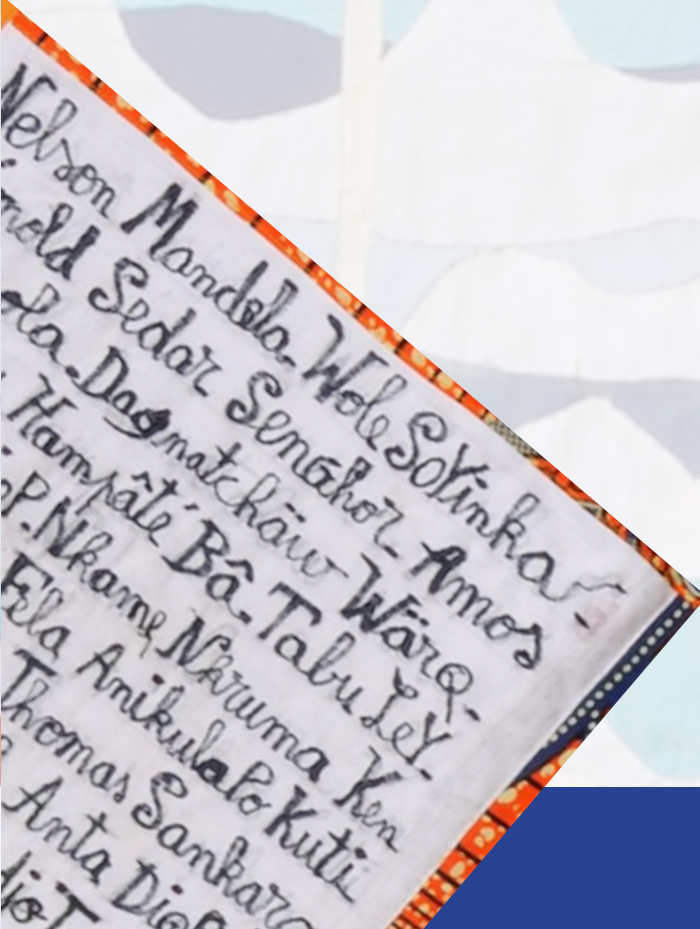


William Adjété Wilson



Ein afropäischer Blick auf atlantische Geschichte



**Entwurzelung und Identität
Versklavung und Kolonialismus
Widerstand und Empowerment**

Informationen zum Künstler und der Ausstellung



L'OCÉAN NOIR

Ein afropäischer Blick auf atlantische Geschichte

Eine Ausstellung von William Adjété Wilson

„Oh mein Körper, lass mich immer ein Mensch sein, der fragt.“ (Frantz Fanon)

Appliqué heißen die aufwändig gefertigten Wandteppiche aus Stoff, mit denen schon am Hof des Königreichs Dahomey wichtige Ereignisse festgehalten wurden. Diese Technik hat der Künstler aufgegriffen, um eine durchs Meer geprägte Geschichte von Kolumbus bis zu den Fluchtbewegungen unserer Tage zu erzählen. Die Werke befassen sich mit Entwurzelung und Identität, Versklavung und Kolonialismus sowie mit Widerstand und Empowerment. Fast jedes Werk besitzt ein Piktogramm. Diese *Adinkra* genannten Symbole sind der Akan-Kultur (heute v.a. in Teilen Ghanas und der Côte d'Ivoire) entlehnt. Sie existieren schon seit vielen Jahrhunderten und transportieren philosophische Vorstellungen. Eingeführt wird *L'Océan Noir* mit dem Piktogramm *Sankofa*. Dieser nach hinten blickende Vogel bedeutet „Drehe dich um und nimm.“ Die Aufforderung dahinter lautet: „Lerne von der Vergangenheit!“

(Serge Palasie, Fachstelle Entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Fokus Afrika, Mai 2023)

(Alle nachfolgenden Texte einschließlich der Beschreibung der ausgewählten Werke basieren auf dem Buch *L'Océan Noir* (2009) und wurden von Serge Palasie zusammengefasst und übersetzt. Das optische Hervorheben von Schwarz und weiß als konstruierte Hautfarben sowie das * bei Personenbezeichnungen, die mehr als ein Geschlecht umfassen, gehören zusammen mit ergänzenden Anmerkungen in Klammern oder am Ende des jeweiligen Textes zu den Anpassungen, die für vorliegende Broschüre erfolgten.)

William Adjété Fred Wilson-Bahoun - wie er mit vollem Namen heißt - wuchs als Kind einer französischen Mutter und eines Vaters mit togolesischen Wurzeln in Orléans auf. Das Interesse an seinen afrikanischen und europäischen Wurzeln mündete in der Schaffung von *L'Océan Noir*. Der Versuch dieses „Puzzle“ aus verschiedenen Wurzeln zusammenzufügen, brachte ihn sozusagen zurück zu einem Teil seiner Identität - nach Abomey, der Hauptstadt des alten Dahomey-Reichs (heute Benin). Die Technik Appliqué, deren Wurzeln dort auf das 17. Jahrhundert zurückgehen, half ihm dieses „Puzzle“ im wahrsten Sinne des Wortes wieder zusammenzusetzen, Stück für Stück (siehe dazu die Fotos in der Mitte und rechts unten, die zeigen, wie *L'Océan Noir* entstand).

William Adjété Wilson betrachtet nicht nur sich, sondern alle Menschen des Atlantiks - ob mit europäischen, afrikanischen oder amerikanischen Wurzeln - als Reisende, die zurückblicken müssen, um zu verstehen, wer sie sind, wer sie durch den Kontakt der drei Kontinente geworden sind („LE VOYAGEUR“ heißt auch das erste Bild der Ausstellung, siehe Foto unten links, v.l.n.r.: William Adjété Wilson und Serge Palasie, 2010, Bamako (Mali). Das Bild ist hinter dem Künstler zu sehen). Die atlantische Geschichte hat Wundersames und Katastrophales zugleich hervorgebracht. Und es ist Zeit diese Geschichte zu erzählen und zu verstehen.

(Im Folgenden werden acht der 18 Werke umfassenden Ausstellung beschrieben. Die gesamte Ausstellung ist unter <https://www.williamadjetewilson.com/en/> zu sehen.)



LA RENCONTRE (Die Begegnung)



Die Geschichte beginnt mit der Begegnung zwischen portugiesischen Seeleuten und Abenteurern auf der einen Seite und Fischern und Küstenbewohner*innen Westafrikas auf der anderen Seite.

Der Fischer wird vom Voodoo-Gott *Zangbeto*, Wächter der Nacht, beschützt. Symbolisiert wird er durch den gehörnten Kopf auf einem der Fischernetze. Der Portugiese steht unter dem Schutz des Kreuzes. Auf den Segeln der portugiesischen Karavellen Symbol für das Christentum, ist dieses Zeichen auch gleichzeitig das Piktogramm für das Bild.

4

Es heißt bei den Akan *Mmusuyidee* und steht für Schicksal und Glück. Der Seefahrer hält sein Gewehr stolz in der Hand.

LES NÉGRIERS (Die Versklaver*)



Im Zentrum des Bildes ist ein König von Dahomey zu sehen, dessen Nase mit rituellem Schutzstaub geschützt ist und der Gefangene in den Tunnel des Vergessens wirft - mit der drängenden Komplizenschaft der europäischen Versklaver.

Oben links wird angezeigt, dass die aus ihrer Heimat entrissenen Versklavten in drei Richtungen verschleppt wurden: Nach Nordamerika, auf die Inseln der Karibik und nach Südamerika.

Der Blitz steht für die extreme Gewalt, die diese Geschichte von einer Seite zur anderen kennzeichnete.

Unten links wird die Lebenskraft der Versklavten wie die von „Nutzvieh“ ausgebeutet und auf dem Altar des Profits geopfert.

Das Piktogramm *Mmere Dane* (unten Mitte) steht für sich ändernde Zeiten und die unerbittlichen Dynamiken des Lebens.

*Das französische Wort „Négrier“ beinhaltet das rassistische N-Wort und verdeutlicht, dass im Rahmen der transatlantischen Umverteilungsgeschichte die Versklavung von Menschen zunehmend Schwarz wurde. Menschen afrikanischer Herkunft wurden damals gezielt entmenschlicht, um die ökonomischen Interessen im entstehenden Westen zu sichern.

LA FIN D'UN MONDE (Das Ende einer Welt)



Die groteske Zeremonie, die hier dargestellt wird, symbolisiert all die Umbrüche, die auf dem afrikanischen Kontinent im 18. Jahrhundert - als der Versklavungshandel in vollem Gang war - eingewirkt haben.

Auf der linken Seite beginnend und durch die Ahnen weitergegeben, gelingt es dem durch starken Alkohol vergifteten Lebensfluss nicht mehr, sich bei den nachfolgenden Generationen zu erneuern.

Der clownesk gewordene Priester vermag es nicht mehr Sinn herzustellen oder die Lebenden mit den Toten zu verbinden.

Der Kreislauf ist unterbrochen. Die spirituelle Nachricht ist nur noch ein verdorbenes, durch das Blut der Opfer verunreinigtes Gemisch. Der größte Teil der Lebenskraft und Weisheit der Ahnen versickert nutzlos im Sand.

Oben rechts warten gefesselte Geister vor düsterem Himmel in der Stille auf Gerechtigkeit.

*Anmerkung: Dieses Bild besitzt kein Piktogramm. Das Wort „Geister“ im letzten Satz lautet im französischen Originaltext „fantômes“.

LA COLONISATION (Die Kolonisation)



Auf dem Rücken des zur Zwangsarbeit verpflichteten Kolonisierten befinden sich die Flaggen der Länder Europas, die sich streiten und den Reichtum Afrikas ausbeuten.

Die motorisierte Kriegsmaschinerie der Kolonisatoren überrollt den Widerstand. Technologie und Wissenschaftsgläubigkeit gelangen bis ins Herz des Kontinents. Es wird vermutet, dass der Bau der Eisenbahn das Leben eines Schwarzen Mannes pro Bahnschwelle und eines *weißen** Mannes pro Kilometer kostete. Die Kreuze symbolisieren gleichermaßen die Toten und die Verbreitung des Christentums durch die Etablierung eines (kolonialen) Schulsystems.

Die Kolonialkriege sind die ersten in einer langen Reihe, die heute auf weiteren Kontinenten fortgeführt wird und die einen übermächtigen, aber wenig motivierten Eindringling auf der einen, sowie eine unterdrückte, aber nicht unterworfenen Bevölkerung auf der anderen Seite miteinander konfrontiert(e). Die Menschen in Afrika begrüßen nur scheinbar das neue System, das unter dem Deckmäntelchen eines „Zivilisationsbringers“ ihre Sitten, Lebensweisen und ihre alten Glaubensansichten leugnet.

Das Palmenpiktogramm *Abe Dua* verkörpert Reichtum und Überfluss und symbolisiert hier an der Last des Kolonisierten die Plünderung von Afrikas Ressourcen. Gleichzeitig symbolisiert es Widerstandskraft: Nach einem Sturm nimmt die Palme ihre ursprüngliche Haltung wieder an.

*schwarz /weiß als Hautfarben sind menschengemachte Kategorien. Um dies zu verdeutlichen, wird *weiß* klein und kursiv und Schwarz großgeschrieben.

LE PRIX DU SANG (Der Preis des Blutes)



Dieses Werk ist eine Hommage an die „Kolonialtruppen“, besonders an die „tirailleurs sénégalais“. Dieser Oberbegriff umfasst tatsächlich Soldaten aus dem gesamten Kolonialreich Frankreichs in Afrika. 1914 bestanden Dreiviertel der „Force noire“ („Schwarze Streitkräfte“) aus ehemaligen Versklavten oder aus Versklavtenfamilien, die aus dem Kontext des sich zu Ende neigenden Transsaharahandels stammten, den die Araber seit dem 5. Jahrhundert betrieben hatten.

Oft in Konflikten eingesetzt, die nicht ihre eigenen waren, wurden sie nicht nur mit dem Feind, sondern auch mit der „Rassen“-Trennung in der französischen Armee konfrontiert.

Sie wurden auch im großen Umfang bei Eroberungskriegen oder bei der Aufrechterhaltung der (kolonialen) Ordnung in anderen Regionen Afrikas eingesetzt.

Das Werk gedenkt auch der 188 tirailleurs, die in Chasselay (Frankreich) im Juni 1940 massakriert wurden. Die Deutschen zogen es vor sie vor Ort zu erschießen, anstatt sie mit den anderen französischen Kriegsgefangenen mit nach Deutschland zu nehmen - und das, um nicht „die Erde des ‚Reichs‘ zu beschmutzen“.

Das Piktogramm *Kwatakye Atiko* (unten links) symbolisiert Mut und ist von der Frisur von Kwatakye, dem meistgefeierten Ashanti-Krieger inspiriert.

*Es gibt keine Menschen-“Rassen“. Das wird mit der kursiven und in Anführungszeichen gesetzten Schreibweise verdeutlicht.

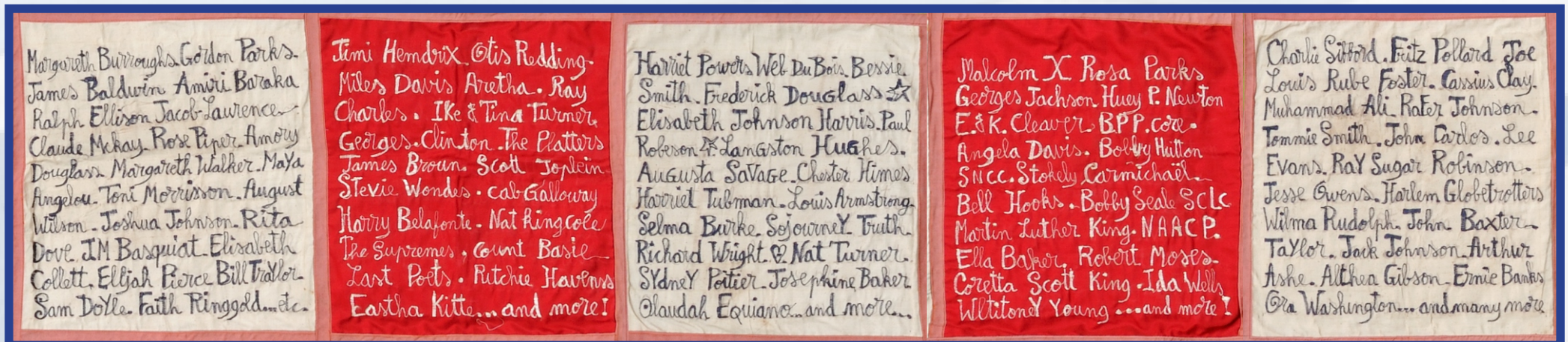
BLACK AND PROUD (Schwarz und stolz)



Dieses Werk ist der nordamerikanischen Diaspora, den Nachfahren der Afrikaner*innen gewidmet, die durch ihre Handlungen, ihr Schaffen, ihre Ideen und oft durch ihre Opfer die Wiedergeburt des Schwarzen Stolzes ermöglicht haben.

Die gesamte Schwarze Welt muss den Afroamerikaner*innen dankbar sein für ihre gewaltige Widerstandsfähigkeit, die sie über die Jahrhunderte der Unterdrückung unter Beweis gestellt haben. Trotz extremer Zwänge, die sie ertrugen, konnten sie sich unter Beibehaltung ihrer Kreativität und Würde anpassen. So wurden sie zur Speerspitze der Erneuerung. Das Piktogramm *Wansa Da Mu A* (neben dem *Black Panther*) symbolisiert Teilhabe.

9



AFRICA UNITE (Afrika vereint)



Drei Figuren symbolisieren das im Werden begriffene Afrika. Auf die Frau im Zentrum stützt sich ein großer Teil der Hoffnung Afrikas. Sie trägt das Krokodil-Piktogramm (*Denkyem*=Ausdauer und Anpassungsfähigkeit). Die Silhouetten stehen für die Diversität der Bevölkerung und der Ressourcen des afrikanischen Kontinents. Die Namen erinnern daran, dass seit Jahrhunderten überall auf dem Kontinent außergewöhnliche Persönlichkeiten in Erscheinung traten: Große Krieger*innen, Widerstandskämpfer*innen, engagierte Künstler*innen und Schriftsteller*innen, visionäre Politiker*innen, militante Intellektuelle. Viele bezahlten ihr Engagement mit ihrem Leben.

10



FUITE ET EXILE (Flucht und Exil)



Eingepfercht in einem unsicheren Boot sind bedauernswerte afrikanische Migrant*innen den Gefahren des Meeres ausgeliefert.

Auf dem Segelmast befindet sich das Bild eines Studenten, der in der Hoffnung auf ein besseres Leben aus Afrika flieht.

Auf der Wasseroberfläche treiben „die Reste“ eines anonymen Schiffbruchs.

Auf der Mitte der kleinen von Wellen umgebenen Insel links wird die doppelköpfige Person von gegensätzlichen Gefühlen zerrissen.

11

Ihr einziges Gepäck ist das Handy, das ihr dazu dient, den Kontakt mit ihrem Heimatland aufrechtzuerhalten. Mit der anderen Hand geht sie dem bodenlosen Ozean des Elends, der Ungewissheit und der Leugnung auf den Grund.

Das Wasser ist rot vom Blut der gegenwärtigen, vergangenen und künftigen Märtyrer*innen gefärbt.

Am Himmel kreist ein Hubschrauber als neuer Wachhund der reichen Staaten in der schwarzen Nacht auf der Suche nach illegal(isiert)en Migrant*innen.

Das Piktogramm *Nyame Biribi Wo Soro* (oben links) symbolisiert Hoffnung.

William Adjété Wilson



Ein afropäischer Blick auf atlantische Geschichte

Eine Ausstellung der Volkshochschule Köln in Kooperation mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum und dem Eine Welt Netz NRW im Rahmen der „European Conference on African Studies - African Futures 2023“.



Vorliegende Handreichung wurde durch die Fachstelle Entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Fokus Afrika (Eine Welt Netz NRW) in Absprache mit William Adjété Wilson erstellt. Für die darin vertretenen Standpunkte sind sie allein verantwortlich. Mit der freundlichen Förderung durch die Stadt Köln.